

Caritas &Du



**Wirkungsbericht
2019**



Foto: wildbild

Editorial	3
Wertekompass	4
Vision	5

6 Menschen mit Behinderung

Selbst gestalten, ohne Hindernisse	7
Rudi, der Sprecher für alle	9

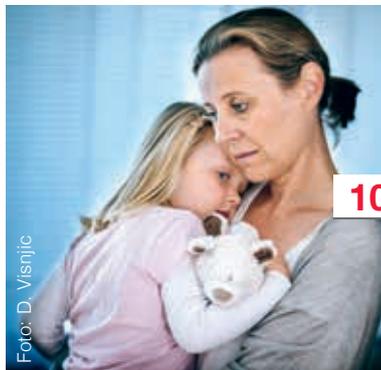


Foto: D. Vlsnjic

10 Menschen in Not

Gegen Armut in Österreich	11
Neustart im Mutter-Kind-Haus	13



Foto: D. Gollner

14 Pflege und Betreuung

Selbstbestimmt alt werden	15
Integration durch Ausbildung	17

Kinder und Jugendliche

18

Perspektiven für Kinder und Jugendliche	19
Unterstützung für eine hoffnungsvolle Zukunft	20
Geschichten aus dem Lerncafé	21
Kinder weltweit	22



Foto: D. Gollner

Humanitäre Hilfe und Ernährungssicherheit

24

Selbst versorgen und Existenz sichern	25
Überleben sichern und Hoffnung schenken	26
„Ohne Unterstützung hätten viele Menschen ein Jahr gehungert“	27
Zukunft ohne Hunger	28
Die unermüdliche Hungerhelferin	29



Foto: T. Trenchard

Öffentliche Hand	30
Hilfe in Zahlen	32
Kooperationspartner	37
Kampagnen	38
Wir über uns	39
Adressen und Impressum	40

Der Caritas Wirkungsbericht

Die folgenden Seiten zeigen Ihnen ausgewählte Projekte aus dem vielfältigen Aufgabenbereich der Caritas in Österreich und weltweit. Diese Projekte, Programme oder Initiativen stehen stellvertretend für all die wirksamen Hilfsleistungen der diözesanen Caritas-Organisationen. Für eine umfassende Auflistung der Angebote besuchen Sie unsere Webseite: www.caritas.at



Produziert auf Papier aus nachhaltiger Landwirtschaft

Caritas Präsident
Michael Landau bei
einer Projektreise in
die Demokratische
Republik Kongo.



Wir > Ich Mut > Angst Liebe > Hass

Wahrscheinlich kennen Sie dieses spezielle Gefühl der Erleichterung und Hoffnung nach einer schweren Zeit. Wie leicht sich unser Herz plötzlich wieder anfühlt, wenn sich der Horizont lichtet, Probleme schwinden und neue Perspektiven vor unserem inneren Auge entstehen. Dieses besondere Gefühl, wenn ein Durchatmen wieder möglich ist, nennt sich Zuversicht.

Als Caritas sehen wir diese Hoffnung, dieses Vertrauen, diese Zuversicht täglich in den Gesichtern der Menschen in unseren Einrichtungen, unseren Projekten und Diensten. Etwa, wenn ein obdachloser Mensch nach Jahren auf der Straße endlich wieder eine eigene Wohnung bezieht oder eine Mutter auf der Flucht vor häuslicher Gewalt einen sicheren Schlafplatz für sich und ihr Baby erhält. Wenn ein Kind in Rumänien nach der Schule eine warme Suppe bekommt oder eine Familie in Afrika dank der gespendeten Obstbäume wieder etwas zu essen hat.

Hoffnung und Zuversicht entstehen dort, wo Menschen schwere Herausforderungen meistern und Not, Existenz- oder gar Lebensängste hinter sich lassen können. Viele von uns können sich aus eigener Kraft helfen. Doch es gibt Situationen, in denen Menschen das nicht können – sei es aufgrund von Armut, Obdachlosigkeit oder aufgrund ihrer Herkunft, ihres Alters, ihrer gesundheitlichen oder finanziellen Situation. Die Caritas unterstützt Frauen, Männer, Kinder in Not – in Österreich und weltweit.

Wir möchten jedoch nicht nur Hoffnung geben, sondern etwas bewirken, verändern, verbessern. In den letzten Jahrzehnten haben wir gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern bereits Unglaubliches erreicht. Wir konnten dazu beitragen, den weltweiten Hunger – trotz

aller Rückschläge – zu reduzieren. Immer weniger Menschen müssen außerdem in Österreich in Armutssituationen leben, in vielen Ländern konnte die Ernährungssicherheit ausgebaut und die Lebensqualität gesteigert werden. Zunehmend mehr Kinder können erfolgreich die Schule besuchen, finden Zugang zu Bildung, und das ist vielleicht besonders wichtig.

In diesem Wirkungsbericht sprechen wir vom Jahr 2019, es ist das Jahr vor der Corona-Krise. Und auch da standen wir vor vielen Herausforderungen: ob in der Pflege, der Ungleichheit zwischen Arm und Reich, steigender Einsamkeit oder der Frage, wie geflüchtete Menschen auf eigenen Beinen stehen und eine sichere Zukunft haben können.

Diese Herausforderungen werden sich durch die Corona-Krise in den kommenden Monaten oder gar Jahren verschärfen. Gerade, wenn es um Arbeitslosigkeit und Armut geht.

Als Caritas stehen wir auf der Seite der Menschlichkeit, sind in ganz Österreich Teil des sozialen Grundgefüges. Das bewährt sich in der Krise. Und wir sind täglich im Einsatz. An 16.000 Orten, mit 50.000 Freiwilligen und mit 16.346 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Caritas für Menschen in Not da, nahe, liebevoll, professionell, im Sinn der Hilfe zur Selbsthilfe und im Mühen um Gerechtigkeit.

Vielen Dank, dass auch Sie uns dabei unterstützen.

Michael Landau
Caritas Präsident

Caritas Wertekompass

Wir sind da.

Wenn wir Not sehen, handeln wir.

Und zwar für alle.

Jeder Mensch ist wertvoll – ungeachtet von Alter, Geschlecht, Religion, politischer Überzeugung und Herkunft.

Wir glauben an das Gute,

Wir glauben an Nächstenliebe, Menschenwürde und Mitgefühl und an alle, die sich dafür einsetzen.

die Zukunft,

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Mitmenschen. Für eine Welt, in der Zukunft wichtiger ist als Herkunft.

die Gerechtigkeit

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

und an den Zusammenhalt.

Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Wir > Ich

Was die Caritas tut und warum

Vision. Hilfe in Akutsituationen und langfristige Unterstützung für ein selbstständiges Leben voller Zuversicht – Es geht darum, eine gemeinsame Welt zu gestalten, in der es keine Armut gibt.

Der Gedanke, der die Caritas seit ihren Anfängen leitet, ist Not zu erkennen, hinzusehen, wenn Menschen leiden und vor allem: zu handeln. Erdbeben, militärische Konflikte, Armut, Hoffnungslosigkeit – egal, wie die Krise aussieht, ob sie einen einzelnen Menschen oder ein ganzes Land betrifft: Die Caritas agiert sofort, ist für die Menschen da, die Hilfe brauchen. Dabei steht die Würde des Menschen im Mittelpunkt der Hilfe. Das bedeutet, dass die Unterstützung der Caritas nicht vor Ländergrenzen Halt macht, nicht unterscheidet, wie alt jemand ist, welches Geschlecht der Mensch hat, welchen Behindertenstatus, welche Religion, welche sexuelle Orientierung. Jeder und jede soll selbst über sein oder ihr Leben bestimmen können, es eigenständig gestalten – und wenn es zum Beispiel im Alter oder aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung nicht mehr geht, dennoch soweit möglich selbst über die Art der Hilfe entscheiden.

Not sehen, Hilfe leisten

Die Caritas hilft jedem und jeder, die oder der Hilfe braucht. Wenn wir Not sehen, handeln wir. Und diese Not gibt es überall auf der Welt.

Auch in Österreich lebt jede siebte Person in einer Armutssituation. Im Inland leistet die Caritas deshalb Nothilfe für obdachlose Menschen, alleinerziehende Frauen und ihre Kinder, Jugendliche in schwierigen Situationen.

Das lateinische Wort Caritas bedeutet auf Deutsch Nächstenliebe. Dieses Credo nimmt die Caritas auch in Entwicklungsländern mit. Dank des starken, weltweiten Partnernetzes kann die Caritas schnell vor Ort sein, um etwa bei Naturkatastrophen sofort Trinkwasser, Essen, medizinische Versorgung oder Notunterkünfte bereit zu stellen und so Überleben zu sichern.



Zusammenhalt und Nächstenliebe sind Werte, die für die Caritas auch in Zukunft im Mittelpunkt der Arbeit stehen werden.

In Afrika, Asien und Südamerika kämpft die Caritas Österreich in vielen Ländern gegen den Hunger. Täglich bekommen unterernährte Babys und ihre Mütter zu essen, Familien werden mit Nahrungsmitteln, landwirtschaftlichen Schulungen und Saatgut unterstützt.

Vision für eine gemeinsame Welt

Es geht aber nicht nur darum, in akuten Notlagen zu helfen. Es geht auch um langfristige Projekte, sodass sich Menschen in Ländern des globalen Südens selbst versorgen können. Um nachhaltige Katastrophenhilfe, sodass ein Land nach einer Katastrophe wieder aufblühen kann. Es geht darum, eine gemeinsame Welt zu gestalten. Eine Welt, in der niemand Hun-

ger leidet, in der es keine Armut gibt. In der Menschen mit Behinderung die gleiche Stimme haben wie pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige. Die gleiche Stimme wie geflüchtete Menschen und Kinder. In der Kinder Hoffnung und Perspektiven haben. Und wir gemeinsam an einem Strang ziehen und füreinander da sind.

Die Basis für diese Vision einer gemeinsamen Welt ist der Zusammenhalt. 16.346 MitarbeiterInnen, 50.000 Freiwillige und alle Spenderinnen und Spender unterstützen die Caritas dabei, diese Welt ein kleines Stück besser zu machen. Es gibt also jeden Grund, daran zu glauben: an die Solidarität, die Nächstenliebe, an die Zukunft.



Menschen mit Behinderung



Barrierefreiheit

Selbst gestalten,
ohne Hindernisse

Einer der Grundsätze der Caritas ist die Gleichberechtigung aller Menschen. Die Caritas unterstützt daher Menschen mit Behinderung in ganz Österreich dabei, ihre Fähigkeiten einzubringen und selbstbestimmt zu leben.

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch in seinem Anderssein erkannt und in seiner Art vollkommen gleich behandelt wird. Inklusion heißt, dass Menschen unterschiedliche Fähigkeiten haben. Und damit die Gesellschaft bereichert wird – sei es in der Schule, am Arbeitsmarkt oder in der Familie. Inklusion bedeutet auch, dass niemand eingeschränkt wird. Unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder Behindertenstatus.

Die Caritas bekennt sich zu einer inklusiven Gesellschaft. Dabei steht die Würde des Menschen im Zentrum. Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung ist für die Arbeit der Caritas selbstverständlich. Die Caritas versteht sich auch als Sprachrohr für Menschen mit Behinderungen gegenüber der Politik. In der anwaltschaftlichen Arbeit weist die Caritas auf die Pflicht der Regierung hin, Gebäude und Strukturen für alle zugänglich zu machen. Dazu gehören zum Beispiel Rampen für Menschen im Rollstuhl, leichte Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten, Übersetzungen in Gebärdensprache für gehörlose Menschen – und, dass Menschen mit Behinderung die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt haben.

>

Keine Hindernisse von klein auf

Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und unterstützen Menschen mit Behinderung. Auch psychisch kranke Männer und Frauen werden in den verschiedenen Einrichtungen und Beratungsstellen betreut. Die Unterstützung der Caritas gibt es schon für die Kleinsten – mit Beratung der Eltern, mit Kindergarten- und Schulassistenz sowie Begleitung bei Therapie und Freizeitgestaltung.

Auch in der Bildung gilt: Eltern und Kinder mit Behinderung sollen zwischen so vielen Angeboten wie möglich wählen können. Um eine inklusive Gesellschaft zu schaffen, setzt sich die Caritas auch für ein entsprechendes Schulsystem ein: Die Caritas betreibt auch inklusive Schulen, in denen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in die Klasse gehen. Das gemeinsame Lernen schafft Toleranz und Solidarität innerhalb der Kindergruppen und Klassen. Für alle Kinder wird dadurch klar: Behinderung ist nur ein Teil menschlicher Unterschiedlichkeit.

Auf die Stärken setzen

Dieses Selbstverständnis bei einer heranwachsenden Generation ist wiederum die Voraussetzung für eine inklusive Arbeitswelt. Menschen mit Behinderungen sollen ihre Stärken im Job einbringen können. Die Caritas bietet deshalb Jobcoaching, Berufsausbildungen, hilft bei der beruflichen Zukunftsplanung und organisiert Beschäftigungsprojekte, etwa für gehörlose Menschen oder Menschen mit Hörbehinderung oder Lernschwierigkeiten. Auch beim Wohnen möchte die Caritas Menschen in ihrer Selbstbestimmtheit so weit wie möglich unterstützen – hier gibt es verschiedene Angebote: von Wohnberatung, über betreutes Wohnen bis hin zu begleitetem Leben in Wohneinrichtungen.

16.244 Betreuungsplätze für Menschen mit Behinderung

9.495 Menschen mit Behinderung erhielten psychosoziale Betreuung

1.699 Menschen mit Behinderung in betreutem Wohnen

2.419 Werkstättenplätze für Menschen mit Behinderung

593 Menschen mit Behinderung in mobilen Diensten

Die Projekte der Caritas unterstützen Menschen mit Behinderung dabei, ihre Fähigkeiten zu entfalten.



Foto: wildbild



Foto: Caritas

Wenn sich Rudi aus Friesach nicht gerade als Selbstvertreter engagiert, geht er seiner Lieblingsbeschäftigung nach: dem Teppichknüpfen.

Rudi, der Sprecher für alle

Selbstbestimmtheit. Die Caritas unterstützt Menschen mit Behinderungen dabei, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Rudolf „Rudi“ Kauder ist das gelungen. Er entfaltet sich in der Tageswerkstätte in Friesach kreativ und vertritt jetzt auch die Anliegen seiner MitbewohnerInnen.

Rudolf, den seine FreundInnen Rudi rufen, ist bekannt. Beim Spaziergang durch Friesach erklingt es aus allen Ecken: „Servus, Rudi! Wie geht es dir?“ Kein Wunder, der 48-Jährige ist sehr gesellig und viel unterwegs – mit der Straßburger Jungschar zum Zeltlager, mit den Althofener Pensionisten zu schönen Ausflügen. „Ich unterhalte mich gerne mit den Leuten“, sagt Rudi und lacht.

Selbstvertreter mit Herz

Der kontaktfreudige Mann, der seit Februar 1992 die Werkstatt Martin besucht und seit einem halben Jahr in einer vom „Caritas.Team Lebensgestaltung“ betreuten Wohngemeinschaft lebt, liebt das Gespräch. Gelegenheit, sich mit Menschen auszutauschen und für andere einzusetzen, hat er in

seiner neuen Rolle als sogenannter Haupt-Selbstvertreter genug. Er vertritt die KlientInnen der vier Werkstätten, der vier Wohnhäuser und der teilbetreuten Wohngemeinschaften des „Caritas.Team Lebensgestaltung“. „Wer Wünsche, Anliegen oder Beschwerden hat, melde sich bitte bei mir“, lädt Rudi zum herzlichen Miteinander ein. Er nimmt fortan als Interessenvertreter an öffentlichen Sitzungen, wie jener der AmmA (Arbeitsgemeinschaft zur Begleitung von Menschen mit Assistenzbedarf) teil, besucht Schulungen, etwa einen Computerkurs, organisiert Feste sowie Ausflüge, hat eine Stimme bei der Auswahl neuer BetreuerInnen und versucht, die Wünsche seiner KollegInnen bei der Bereichsleitung durchzusetzen. Rudi freut sich auf die neue Aufgabe samt schwarzer Aktentasche, die er extra dafür besorgt hat.

Gut verankert in der Gemeinschaft

In der Werkstatt Martin knüpft Rudi oft und gerne mit geschickten Fingern Teppiche. „Das ist meine Lieblingsbeschäftigung. Sie macht mir Spaß“, sagt der gebürtige Friesacher. Er fertigt zurzeit gerade wieder ein schönes Werkstück auf Bestellung an. Werkstattleiterin Daniela Wutte und ihr Team unterstützen ihn nur dann, wenn er Hilfe braucht, etwa wenn der Faden reißt. Etliche „seiner“ Teppiche zieren bereits die Wohnzimmer vieler – auch prominenter – KundInnen. Er hat das Handwerk vor Jahren gelernt. „Mir taugt es. Da bringt mich keiner mehr weg! Ich bin auch viel im großen Garten, gieße die Blumen und mache in der Küche den Abwasch. Ich bin sehr flexibel und helfe, wo ich kann“, erzählt Rudi, der durch seine Aktivitäten anerkannt und geschätzt wird.



Menschen in Not



Hilfe>Armut

Gegen Armut in Österreich

Die Hilfe für armutsgefährdete Menschen in Österreich ist das Herzstück der Arbeit der Caritas. Denn obwohl Österreich eines der reichsten Länder der Welt ist, gibt es auch hier bittere Armut. Die Caritas unterstützt Menschen mit starker Armutsgefährdung. Darunter MindestpensionistInnen, AlleinerzieherInnen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen, die vor der Delogierung stehen.

Fast jede/r siebte ÖsterreicherIn war laut Statistik Austria im Jahr 2019 armutsgefährdet. Das sind 1,2 Millionen ÖsterreicherInnen. 1,2 Millionen Menschen, die täglich um ihre Existenz fürchten, nicht wissen, wie sie ihre Heizkosten bezahlen oder wo sie nachts schlafen sollen. Oft geht es ganz schnell. Eine Scheidung, Gewalt in der Beziehung, ein Jobverlust, eine persönliche Krise. Viele haben in solchen Lebenslagen ein soziales Umfeld, das sie auffängt, ihnen durch die schwere Zeit hilft. Viele Menschen haben das jedoch nicht und schlittern in die Armut.

Armut isoliert

Egal, wie die konkrete Not aussieht – ob als armutsgefährdete Mutter oder als obdachloser Mensch – sie ist enorm belastend. Wer von Armut betroffen ist, verliert seine FreundInnen und zieht sich langsam aus der Gesellschaft zurück. Das Eingeständnis, kein Geld für einen Kaffeehausbesuch, einen Ausflug oder die Kinokarte zu haben, fällt auf die Dauer schwer. Extra-Ausgaben für kaputte Haushaltsgeräte, Geld für Schule, Kindergarten oder Winterkleidung und der tägliche Kampf um die eigene Existenz bedeuten immensen Stress. Auch für Menschen, die auf der Straße leben: Sie müssen jeden Abend einen Winkel suchen, wo sie niemand findet, einen Platz, wo sie vor Wind und Wetter geschützt sind. Irgendwann ist die Verzweiflung zu groß, das Frieren unerträglich, die Ausgrenzung zehrt an Körper und Psyche.

>

Caritas als letzte Anlaufstelle

Die Caritas ist für armutsbetroffene Menschen oft die letzte Anlaufstelle, wenn es alleine nicht mehr geht. In 53 Sozialberatungsstellen wird kompetente Beratung und Hilfe geleistet. Hier gibt es Unterstützung ohne Bürokratie und ohne Vorwürfe. Wenn es draußen kalt ist, bekommen obdachlose Menschen in den Caritas Einrichtungen einen Platz zum Schlafen und eine warme Mahlzeit. Die Caritas hilft auch bei der Wohnungssuche und stellt Startwohnungen für einen Neuanfang zur Verfügung. Alleinerziehende Mütter finden hier Hilfe, wenn sie mit ihrem Kind/ihren Kindern auf der Straße stehen. Oder geflüchteten Menschen wird geholfen, ihr Recht auf Asyl oder subsidiären Schutz auszuüben oder nach der Rückkehr in ihrem Heimatland wieder Fuß zu fassen.

Die Caritas hilft mit mobilen Familiendiensten, sozialpädagogischen Zentren, Tagesbetreuung und psychosozialen Diensten. Möglich ist das nur dank der Unterstützung von SpenderInnen und den MitarbeiterInnen in den Einrichtungen, die den täglichen Betrieb sicherstellen.

➔ www.caritas.at/armut



Foto: D. Gollner

SozialberaterInnen der Caritas suchen den regelmäßigen Kontakt zu den Menschen auf der Straße.



Foto: S. van Hiel

Ein warmes Essen am Tag hat für wohnungslose Menschen einen sehr hohen Stellenwert.

Rund 5.200 Menschen
mit Suchterkrankungen erhalten
Rat und Unterstützung in
14 Suchtberatungsstellen

54 Familienberatungsstellen
in ganz Österreich

103 Beschäftigungsprojekte
bieten insgesamt
1.711 Arbeitsplätze
für langzeitarbeitslose Menschen

42 Wohnungslosen-
einrichtungen
mit
2.144 Schlaf- und
Wohnplätzen

12 Mutter-Kind-Häuser
mit Wohnplätzen für
206 Mütter und 235 Kinder
bieten ein Dach über dem Kopf

In 16 Einrichtungen
werden Menschen mobil betreut,
in 10 Einrichtungen
ambulant beraten.

53 Sozialberatungsstellen*
(umfasst ganzwöchentlich
geöffnete, tageweise bzw.
telefonische Anlaufstellen)

3.249 Personen
erhielten Rückkehrberatung

Neustart im Mutter-Kind-Haus

Wohnungslosigkeit.

Das Haus Luise in Wien fängt wohnungslose Mütter und ihre Kinder auf und gibt ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf. Sondern auch die Chance auf ein neues, unabhängiges Leben.

Überall etwas Bunt. Dunkelgrüner Efeu, rote, orange und gelbe Bauklötze, ein grellgrüner Spielzeugtraktor mit blauer Hupe. Der Holzzaun ist mit farnefrohen Tieren aus Karton behängt: einem roten Schmetterling und einer gelben Kuh. Es ist ein milder Herbstvormittag und noch ist es ruhig im Innenhof des Hauses Luise.

Frau S. steht im Hof und gießt die Blumen. „Wenn die Kinder in der Schule sind, kümmere ich mich um meine anderen Lieblinge“, scherzt sie und die Schwere in ihrem Gesicht verschwindet für einen Moment.

Hier im Haus Luise, einer Mutter-Kind-Einrichtung der Caritas im 15. Bezirk in Wien, lebt Frau S. mit ihren drei Kindern, einer fünfjährigen Tochter und zwei Teenagern. Ohne das Wohnungsangebot des Hauses Luise wäre die Familie obdachlos. 20 wohnungslose Mütter haben hier ein Dach über dem Kopf gefunden. AlleinerzieherInnen wie Frau S. sind in Österreich besonders von Armut betroffen. Sie verlieren ihre Wohnungen, weil sie die Miete nicht mehr zahlen können und delogiert werden oder von ihren Partnern oder Eltern rausgeworfen werden. Auch, weil sie Gewalt erleben, einfach weg müssen und plötzlich auf der Straße stehen. Wenn sie nicht mehr weiter wissen, ist die Caritas für sie da.

Unterstützung in der größten Not

Frau S. lacht viel und ihre Augen glänzen dabei. Sie lächelt, wenn sie von ihren

Kindern spricht. Oder, wenn sie vom Osterausflug erzählt, den sie organisiert hat. Sie spricht auch von damals und ihre Augen werden plötzlich glasig. Damals, als ihr ihre beiden älteren Kinder kurzfristig abgenommen wurden, weil sie bis vor einigen Jahren mit einer psychischen Erkrankung zu kämpfen hatte, die sich durch eine schwierige Beziehung verschlimmerte. Sie hatte Angst, ihre Kinder zu verlieren und suchte sich freiwillig Hilfe.

Starthilfe für ein unabhängiges Leben

Heute ist ihr größter Wunsch, dass ihre Kinder eine Ausbildung machen und einen guten Job finden. Und nie in die Situation geraten, von ihrem Partner abhängig zu sein, so wie sie. Durch die Unterstützung im Haus Luise hat sich ihr Leben und das ihrer drei Kinder stabilisiert. Wenn es weiter so läuft, möchte sie mit ihren Kindern in eine eigene Wohnung außerhalb des Hauses

Frau S. und ihre drei Kinder haben im Haus Luise Unterschlupf gefunden.



Foto: Caritas

Luise ziehen und unabhängig leben. Ihr 28m²-Heim wird dann für eine andere Familie frei. Bis dahin engagiert sich Frau S. im Haus Luise als Bewohnerinnenvertreterin. Als solche hat sie vor allem einen Rat an Mütter in Not. „Jedem muss bewusst sein, dass Hilfe anzunehmen keine Schwäche ist. Schließlich brauchen wir alle einmal Unterstützung.“

Mutter-Kind-Häuser

Die Einrichtungen sind auf Spenden angewiesen. Mütter in Not und ihre Kinder finden hier ein Dach über dem Kopf: entweder für eine Nacht oder in einer Wohnung für bis zu zwei Jahren.

Kinder können unbeschwert spielen und durch den Hof toben.



Foto: Caritas



Pflege und Betreuung



Lebensqualität erhalten

Selbstbestimmt alt werden

Jeder möchte sein Leben nach den eigenen Wünschen ausrichten, für sich selbst und die Familie sorgen können. Lange Jahre ist das auch bei den meisten Mitmenschen so. Es kommt jedoch eine Zeit – meist erst im Alter – in der Hilfe benötigt wird. Eine Zeit, in der die täglich Pflege mithilfe anderer Menschen gemacht werden muss, weil es alleine nicht mehr zu schaffen ist. Die Caritas unterstützt Menschen in dieser Phase des Lebens.

Die Caritas bietet qualifizierte Fachkräfte für professionelle und individuelle Pflege. Wir besuchen, beraten und versorgen alte und kranke Menschen. Und wenn Menschen unheilbar krank werden, gehen unsere MitarbeiterInnen im Mobilen Hospiz das letzte Stück Lebensweg mit ihnen, unterstützen die Betroffenen und ihre Angehörigen durch Trauerbegleitung und Beratung, um über die schwere Zeit zu helfen.

Ob zu Hause oder im Pflegewohnheim, unabhängig von Alter, Herkunft, Einkommen oder Religion, im Mittelpunkt der Arbeit der Caritas steht immer die Würde des Menschen, sein oder ihr Recht auf Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Selbstbestimmung im Zentrum

Um diese Lebensqualität zu erhalten, ist eines notwendig: Wer Pflege braucht, soll möglichst selbst entscheiden, welche Unterstützung am besten passt. Bei der Pflege im Wohnheim wird besonders Wert darauf gelegt, dass Menschen ihre persönlichen Routinen weiterführen und einen Alltag leben können, der nicht von pflegerischen Maßnahmen dominiert wird, sondern Freude bereitet und dennoch Struktur gibt.

>

Es passiert nach und nach oder auch plötzlich, dass jemand betreuungs- oder pflegebedürftig wird. Egal, wie schnell der Übergang passiert, diese Zeit ist naturgemäß sehr emotional für die Betroffenen. Nicht mehr eigenständig den Alltag bewältigen zu können, bringt oft Enttäuschung, Wut, Trauer und Unsicherheit mit sich. Hier ist es wichtig dazu beizutragen, ein neues, positives Selbstbild zu entwickeln. Die Caritas setzt neben der medizinisch-pflegerischen Unterstützung auf psychologische und seelsorgerische Begleitung, denn: Das Wohlergehen der Betroffenen und deren Angehörigen steht ganz oben auf der Prioritätenliste der Caritas.

Unabhängig, ob durch den Besuchsdienst der ehrenamtlichen HelferInnen oder dem professionellen Pflegepersonal – hier passiert tagtäglich herzliche Fürsorge im Sinne der pflegebedürftigen Menschen. Ziel der Caritas ist, dass die Bewohner und Bewohnerinnen der Pflegewohnhäuser ebenso wie die Menschen, die pflegen, beraten und betreuen ein gutes Leben haben.

Pflegende Angehörige als Rückgrat der Pflege

Ohne den pflegenden Angehörigen, wäre das benötigte Ausmaß der Pflege



in Österreich nicht zu bewältigen. Daher gehört zur Arbeit der Caritas auch die Beratung, Entlastung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen – denn sie sind das Rückgrat der Pflege in Österreich. Pflegenden Angehörigen brauchen die Möglichkeit, trotz der Pflege noch das eigene Leben, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse leben zu können. Eine/n PartnerIn, einen Elternteil oder einen anderen nahestehenden Menschen zu

pflegen, ist eine enorme psychische und körperliche Herausforderung. So bietet die Caritas etwa Entlastung in der Pflege von Demenzzkranken in den sogenannten Demenzcafés, organisiert Urlaube für pflegende Angehörige oder Gesprächsrunden, um sich austauschen zu können und informiert über alternative Betreuungsangebote.

➔ www.caritas.at/pflege

47 Senioren- und Pflegewohnhäuser
in ganz Österreich

4.885 Menschen
leben in Senioren- und Pflegewohnhäusern

2,1 Mio. Einsatzstunden
in der mobilen
Betreuung und Pflege

6.091 MitarbeiterInnen
im Bereich Betreuung und Pflege

18 Caritas-Schulstandorte
für Sozialberufe in ganz Österreich
mit 2.107 Abschlüssen
im Schuljahr 2018/19

Integration durch Ausbildung

Pflegekräfte. Ziel des Projekts „Migrants Care“ ist, Menschen mit nicht deutscher Muttersprache für eine Ausbildung im Pflege- und Betreuungsbereich zu begeistern. Eine Win-Win-Situation: Menschen mit Migrationshintergrund können sich am Arbeitsmarkt einbringen, gleichzeitig wirkt das Projekt einer der größten Herausforderungen unserer Zeit entgegen: dem Mangel an Pflegepersonal.

Bei seiner Nachbarin sah Orabi regelmäßig einem Krankenpfleger bei der Arbeit zu, und er sah, wie fürsorglich und liebevoll er mit der alten Dame umging. Da beschloss der 25-Jährige: „Das möchte ich auch machen.“

Orabi kommt aus Syrien und macht im Zuge des Projekts „Migrants Care“ eine Ausbildung zum Krankenpflegeassistenten. Seit drei Jahren ist er in Österreich. Zunächst arbeitete er als Servicekraft in einem Hotel, geringfügig, dann als Vollzeitmitarbeiter. Sein Engagement und die Leichtigkeit beim Deutschlernen halfen Orabi im Job und dabei Freunde zu finden. Doch er wollte auch etwas Wertvolles für die Gesellschaft beitragen. „Ich mag, dass der Pflegeberuf sehr gefühlvoll ist. Es geht darum, auf die PatientInnen einzugehen“, erzählt Orabi.

Caritas unterstützt bei Beratung und Auswahlverfahren

„Migrants Care“ ist ein Projekt der BAG-Träger Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz, Volkshilfe in Kooperation mit dem Österreichischen Integrationsfonds und wird aus Mitteln des Bundeskanzleramts sowie des Arbeitsmarktservice Wien finanziert. Hier geht es darum, Menschen mit Migrationshintergrund für den Pflegeberuf zu begeistern und fit zu machen. Mithilfe eines speziell auf die Pflege zugeschnittenen Deutschkurses inklusive Praxiselementen werden die TeilnehmerInnen bestens vorbereitet und auf dem Weg in eine weiterführende Pflegeausbildung begleitet. Das Caritas Bildungszentrum in Wien ist dabei für die Beratung und das Auswahlverfahren der zukünftigen Pflegekräfte zuständig. Täglich rufen Menschen an, die sich für „Migrants Care“ interessieren. Um

teilnehmen zu können, gibt es konkrete Bedingungen, wie etwa das abgeschlossene B1-Sprachniveau, ein positiver Abschluss der 9. Schulstufe, eine gültige Arbeitsbewilligung sowie ein Mindestalter von 21 Jahren.

Motivation steht ganz oben

Im Rahmen von Info-Tagen klärt die Caritas über die Rahmenbedingungen auf. Und führt mit allen InteressentInnen, die die Kriterien erfüllen, Einzelgespräche. Ganz wichtig dabei ist die Motivation, warum sich jemand für den

Pflegeberuf interessiert. 2019 gab es drei Ausbildungskurse mit je 16 TeilnehmerInnen.

Orabi wird im Februar 2021 mit seiner Ausbildung fertig sein und dann als Pflegeassistent arbeiten. Was im Beruf wichtig ist, hat er jetzt schon gelernt: „Geduld, ruhig bleiben und gut zuhören.“

„Migrants Care“ ermöglicht Menschen mit nicht deutscher Muttersprache den Einstieg in den Pflegeberuf.



* Migrants Care hat 2020 den „Mig Award“ gewonnen. Der Preis zeichnet Personen, Unternehmen und Projekte aus, die sich für die Integration von MigrantInnen in Österreich einsetzen.



Kinder und Jugendliche



Chancen und Zukunft

Perspektiven für Kinder und Jugendliche

Zuhause ist dort, wo warmes Essen wartet, wo jemand beim Lernen hilft, wo man sich auf Erwachsene verlassen kann. Viele Kinder und Jugendliche weltweit leben jedoch in Armut und erleben ihre Kindheit unter Stress, Bedrohung, ohne Perspektiven. Die Caritas lässt diese Kinder – egal wo auf der Welt – nicht im Stich.

Die Liebe und Unterstützung, die Kinder und Jugendliche erfahren, legen den Grundstein für eine chancenreiche und glückliche Zukunft. Eltern möchten ihren Kindern genau das geben: Geborgenheit, Fürsorge, gute Zukunftsperspektiven. Weltweit leben Kinder jedoch in Situationen, in denen das nicht möglich ist. Weil ihre Eltern nicht einmal Geld für Essen haben, weil sie in Krisen- oder Konfliktregionen zu Hause sind, weil sie vor Gewalt im Land oder im eigenen Zuhause flüchten müssen oder bei ihren Großeltern oder gar auf der Straße aufwachsen, da ihre Eltern nicht für sie sorgen können. Weil sie daheim keinen Platz und keine Unterstützung beim Lernen haben, obwohl sie in Österreich leben. Früh müssen diese Kinder Verantwortung übernehmen, erwachsen werden, obwohl sie vor allem eines sein sollten: Kinder.

Die Caritas unterstützt Kinder und Jugendliche in Österreich, Osteuropa, im Nahen Osten, Afrika, Asien und Südamerika dabei, in einer sicheren und liebevollen Umgebung aufzuwachsen, Platz zum Spielen und Lernen zu haben, warme Mahlzeiten zu bekommen, liebevolle Fürsorge und Raum, um ihre Stärken zu entfalten.

➤ www.caritas.at/kinder



Foto: J. Weismann

Die Caritas sorgt dafür, dass Kinder nicht mehr in kalten Wohnungen schlafen müssen.

Unterstützung für eine hoffnungsvolle Zukunft

Familien in Not. Die Kindheit und Jugend gehören zu den prägendsten Jahren des Lebens. Die Caritas arbeitet mit Familien in Österreich, die nicht die Möglichkeiten haben, ihren Kindern das zu geben, was sie in diesen Jahren brauchen: Liebe und Geborgenheit, Hilfe beim Lernen, eine emotionale Stütze.

Oft wissen Mütter und Väter nicht, wie sie über die Runden kommen, oft verzweifeln AlleinerzieherInnen daran, neben dem 40-Stunden-Job die Kinderbetreuung zu regeln, oft haben Eltern mit körperlichen oder psychischen Krankheiten zu kämpfen – vielleicht erlebt ein Kind oder ein Elternteil auch Gewalt innerhalb der Familie. Obwohl Österreich zu den reichsten Ländern der Welt gehört, sind 332.000 Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren armutsgefährdet.

Familienberatungsstellen der Caritas in ganz Österreich unterstützen in akuten Notlagen mit Lebensmittel- und Kleidergutscheinen, mit Miet- und Heizkostenzuschüssen, Notunterkünften und Hilfe bei der Wohnungssuche oder dabei, die Wohnung nicht zu verlieren.

In vielen Situationen braucht es aber auch längerfristige Hilfe. Für junge Eltern gibt

es Erziehungs- und Ernährungsberatung, in Mutter-Kind-Häusern bzw. Eltern-Einrichtungen haben Eltern und Kinder in Übergangswohnungen einen sicheren Platz. Eltern von Kindern mit Behinderung werden bei der Pflege, der Freizeitgestaltung bis hin zur Therapiebegleitung entlastet. Darüber hinaus bieten die Einrichtungen der Caritas Psychotherapie für Familien und Kinder.

Stärken entfalten

Viele Familien können keine Nachhilfestunden finanzieren, aber auch selbst nicht beim Lernen helfen. Gründe dafür sind zum Beispiel mangelnde Deutschkenntnisse. Die Kinder laufen deshalb Gefahr, das Schuljahr nicht positiv abschließen zu können. Die Caritas hilft mit insgesamt 54 Lerncafés. 2019 wurden hier über 2.100 Kinder und Jugendliche regelmäßig unterstützt, unter anderem beim Vorbereiten für Schularbeiten und

Tests. Davon haben 98 Prozent der Teilnehmenden die jeweilige Schulstufe positiv abgeschlossen. Weitere 860 SchülerInnen warten österreichweit noch auf einen Platz in einem der Lerncafés. In ganz Österreich engagieren sich rund 830 Freiwillige in den Lerncafés, darunter zahlreiche LehrerInnen und StudentInnen.

Engagieren und Involvieren

Nicht zuletzt gibt es umfangreiche Angebote für junge Menschen, die sich sozial engagieren und für andere einsetzen wollen. Sei es in der Jugendorganisation youngCaritas oder von „72h ohne Kompromiss“ – gemeinsam bewirken die jungen UnterstützerInnen kleine und große Wunder.

Hilfe beim Lernen

Geschichten aus dem Lerncafé

Wenn sich Eltern keine Nachhilfestunden leisten können oder Kinder zu Hause keinen Platz zum Hausübungsmachen haben, können sie in eines der 54 Lerncafés in ganz Österreich kommen. Das gemeinsame Lernen macht sowohl den Kindern als auch den freiwilligen PädagogInnen Freude.



Fatima aus dem Lerncafé Linz

„Früher hatte ich oft Schwierigkeiten beim Schreiben und beim freien Sprechen. Im Lerncafé habe ich Hilfe bei der Hausübung bekommen. Es gab auch Sprachspiele. Ich habe viel erzählt und gelacht. Heute brauche ich die Unterstützung nicht mehr.“

Zahra aus dem Lerncafé Feldkirch

„Ich bedanke mich sehr, liebe Rebecca, dass du mir immer mit den Hausaufgaben geholfen hast. Dass du immer Zeit für mich hast. Ohne dich waren die Hausaufgaben schwierig zu lösen. Danke, dass du da warst.“

Hannelore, freiwillige Helferin im Lerncafé St. Pölten

„In meiner Pension habe ich eine Tätigkeit gesucht, bei der ich mich sozial engagieren kann. Im Internet bin ich auf das Lerncafé gestoßen und habe mich gleich gemeldet. Die Arbeit mit Kindern macht mir viel Spaß und ich bekomme sehr viel von ihnen zurück.“



Merce aus dem Lerncafé Feldkirch

„Ich möchte weiter ins Lerncafé gehen, weil das Lerncafé mir immer mehr Spaß macht. Ich möchte einmal Fachärztin werden und dafür brauche ich sehr gute Noten. Und dafür brauche ich viel Hilfe. Außerdem bringe ich ins Lerncafé immer viel gute Laune.“



Toni, freiwilliger Helfer im Lerncafé Linz

„Jedes Mal, wenn ich heimgehe, denke ich mir, dass ich diese Zeit nicht besser verwenden hätte können.“

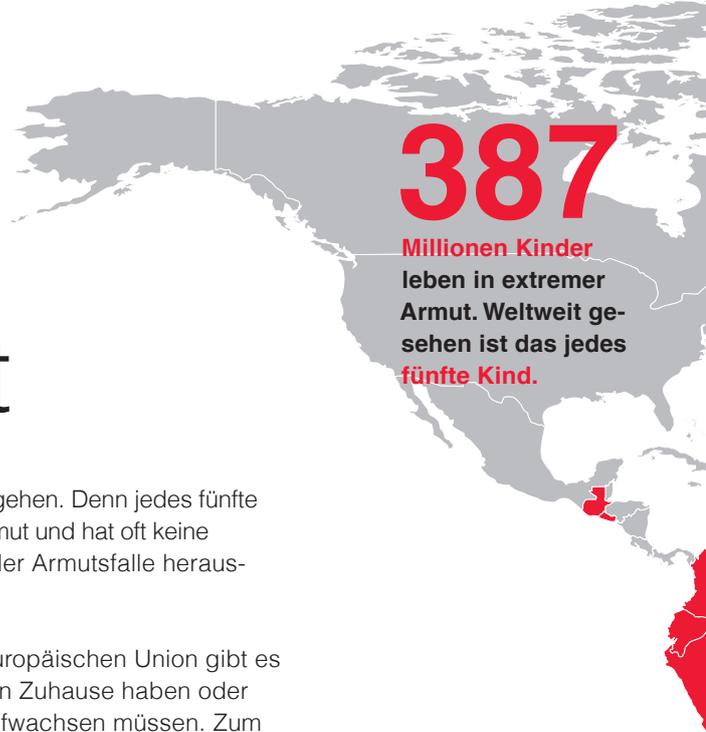
814 Aktionen, Projekte und Events
der youngCaritas

2.633 Jugendliche
engagieren sich im
actionPool,
dem Freiwilligen Pool
der youngCaritas

3.134 Einheiten
Bildungsmaßnahmen
und Workshops
der youngCaritas

54 Lerncafés
für über
2.100 Kinder
und Jugendliche

830 Freiwillige
engagieren sich in den
Lerncafés



Kinder weltweit

Sicherheit und Geborgenheit.

Alle Kinder haben das Recht auf eine unbeschwernte Kindheit. Tag für Tag leiden jedoch unzählige Kinder weltweit in Krisen- und Kriegsregionen, haben kein Zuhause, nicht genug zu essen, frieren oder können nicht zur Schule gehen. Die Caritas lässt diese Kinder nicht im Stich.

Ema ist sieben. Sie lebt in einem Haus in Rumänien, das kein Zuhause sein sollte: bröckelige Fassade, undichte Fenster, ein Holzgitter als Eingangstür und dahinter dunkle Zimmer. Dennoch ist Ema aufgeweckt, voller Energie und Leben. So, als würde sie nicht jeden Winter frieren und nach der Schule Holz sammeln gehen. So, als würde sie nicht auf 35 Quadratmetern mit ihren vier Geschwistern und Eltern leben. Ein Raum zum Wohnen, Essen, Schlafen.

Ema ist eines von Tausenden Kindern in Armutssituationen, dem die Caritas hilft, einfach nur Kind sein zu können. In den 70 Kindertageszentren weltweit wartet zum Beispiel eine warme Suppe oder ein Stück Fleisch mit Kartoffelpüree nach der Schule auf die Kinder – oft die einzige Mahlzeit des Tages. Hier haben die Kinder Platz zum Lernen, bekommen Hilfe bei den Hausaufgaben und können sich austoben. Sie spielen und können sich aufwärmen, bevor es wieder zurück in die kalten Wohnungen geht.

Halt und Geborgenheit in den Caritas Kinderzentren

Die Caritas setzt sich dafür ein, dass Kinder – egal wo auf der Welt – Perspektiven haben, für die es sich lohnt

zur Schule zu gehen. Denn jedes fünfte Kind lebt in Armut und hat oft keine Chance, aus der Armutsfalle herauszukommen.

Auch in der Europäischen Union gibt es Kinder, die kein Zuhause haben oder ohne Eltern aufwachsen müssen. Zum Beispiel, wenn die Eltern im Ausland arbeiten. Allein in Rumänien wachsen 250.000 Kinder ohne einen oder gar ohne beide Elternteile auf. Schweren Herzens lassen Mütter und Väter ihre Kinder zurück, weil daheim die Arbeit fehlt oder zu schlecht bezahlt wird, um davon leben zu können. Großeltern, Tanten, Onkel oder ältere Geschwister kümmern sich um die Kinder. Vielen geben die Tageszentren der Caritas dann Halt und Sicherheit – sogar ein kleines Zuhause. Gibt es diese Geborgenheit nicht, beeinflusst das Kinder massiv. „Mangel in der Kindheit hat lebenslange Auswirkungen“, erklärt Caritas-Kinderexpertin Birgit Ertl, „egal, ob es der Mangel an Nahrung, an Zuneigung oder Bildung ist.“

Bildung gegen die Armut

Kinder in Kriegs- und Krisenregionen sind besonders verletzlich: Sie haben traumatisierende Erlebnisse hinter sich, viele mussten ihre Heimat oder ihre Familie verlassen. „Als Caritas achten wir in diesen Situationen darauf, dass Kinder so schnell wie möglich wieder zur Schule gehen. Das schafft ein Stück Normalität und gibt neue Hoffnung für die Zukunft“, sagt Ertl. Bildung ist außerdem das effektivste Mittel gegen Armut. Wer die Schule absolviert, hat als Erwachsener oder Erwachsene höhere Chancen, eine Arbeit zu finden von der man leben kann. Durch Bildung gelingt es oft ganzen Familien, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen.



Foto: T. Ertl

Sogar in den reichsten Ländern der Welt wächst jedes

7.

Kind in Armut auf. Und: in der EU ist **jedes 4. Kind** armutsgefährdet.

70

Kinderzentren in Osteuropa, Asien und Afrika.

124 Millionen Kinder gehen weltweit nicht zur Schule

■ Caritas Kinderprojekte

Latein-amerika

Bolivien
Ecuador
El Salvador
Guatemala
Kolumbien
Peru

Afrika

Ägypten
Äthiopien
Burkina Faso
Burundi
DR Kongo
Kenia
Mali
Mosambik
Senegal
Südsudan
Uganda

Europa

Albanien
Armenien
Bulgarien
Bosnien und Herzegowina
Kosovo
Republik Moldau
Rumänien
Russland
Serbien
Slowakei
Ukraine
Ungarn
Weißrussland

Asien

Indien
Jordanien
Libanon
Nepal
Pakistan
Philippinen

117

Projekte für ca. 90.000 Kinder weltweit

Weltweite Hilfe für Kinder in Not

Kinderprojekte. Heute ist jeder zweite Mensch, der in extremer Armut lebt, ein Kind. Kriege und Naturkatastrophen treffen besonders die Jüngsten. Mit der Hilfe der SpenderInnen unterstützt die Caritas 90.000 Kinder rund um den Globus.



Humanitäre Hilfe und Ernährungs- sicherheit



Katastrophen und Krisen

Selbst versorgen und Existenz sichern

Es gibt Menschen, die sind in einem Land geboren, in dem Nahrung Luxus ist: ein Stück Fleisch, ein Liter Milch, ein Schluck Wasser. Es gibt Menschen, die nach Naturkatastrophen oder in Konflikten alles verlieren: ihr Zuhause, ihre Existenz, ihre Familie.

Und es gibt Wege, um diesen Menschen auf der ganzen Welt zu helfen. Mitmenschlichkeit kennt keine Ländergrenzen. In Afrika, Asien und Südamerika kämpft die Caritas deshalb seit vielen Jahren gegen den Hunger – etwa mit Schulungen zu ressourcenschonenden Anbaumethoden und Viehzucht, Versorgung für unterernährte Babys und Kleinkinder, Essensverteilung in Schulen oder den Bau von Brunnen in entlegenen Dörfern.

Auch nach Katastrophen und Konflikten kann die Caritas durch das umfassende Partnernetz sehr schnell vor Ort helfen. So wie 2019 nach den verheerenden Zyklonen in Mosambik oder den erneuten Kämpfen in Nord-Syrien. Mit Maßnahmen zur Ersthilfe, wie Wasserversorgung, Lebensmittelverteilung oder Notunterkünften ebenso wie mit langfristiger Unterstützung zur Wiederherstellung der Lebensgrundlagen.

➔ www.caritas.at/auslandshilfe

Überleben sichern und Hoffnung schenken

Auslandseinsätze. Ob ein Wirbelsturm, ein Erdbeben oder ein Konflikt – humanitäre Katastrophen passieren plötzlich und lassen die betroffenen Menschen schutzlos zurück. Wenn wir Not sehen, handeln wir – ein Leitsatz der Caritas. Dank der SpenderInnen und des internationalen Netzwerks an Partnerorganisationen ist die Caritas sofort für die Menschen da, die auf Hilfe angewiesen sind – rund um den Globus.

Am 26. November 2019 ereignete sich in Albanien ein Erdbeben der Stärke 6,3 bzw. 6,4. Das Epizentrum war nahe der Stadt Durrës, der zweitgrößten Stadt des südosteuropäischen Landes, rund 40 Kilometer von der Hauptstadt Tirana entfernt. Die zahlreichen Nachbeben erreichten eine Stärke von bis zu 5,4 auf der Richterskala. 51 Menschen starben, 2.000 wurden verletzt. In solchen und ähnlichen Situationen muss es schnell gehen. Denn in der ersten Zeit nach einer Naturkatastrophe oder eines aufkeimenden Konflikts geht es um Leben und Tod. Es geht darum, die nötigste Versorgung der Betroffenen rasch sicherzustellen: sauberes Trinkwasser, Lebensmittel oder ein Dach über dem Kopf. Die Caritas sieht es als Verantwortung, dort zu helfen, wo die größte Not besteht – ob in der Ukraine, in Syrien, Albanien oder im Jemen.

Rasches Handeln ist lebenswichtig

Wie wichtig rasches Handeln ist, wurde 2019 auch in Nord-Syrien wieder deutlich. Seit dem Einmarsch der türkischen Truppen im Oktober wurden Hunderttausende Menschen aus ihren Häusern vertrieben, die Hälfte davon Kinder. Sie flüchteten zu Verwandten im Landesinneren oder in Al Hassakeh, wo alte Schulhäuser oder leerstehende Industriegebäude als Notunterkünfte dienten. An sauberes Wasser zu kommen, war dabei ein großes Problem. Denn die Wasserversorgung wurde angegriffen, was enorme Wasserknappheit zur Folge hatte. Und das Wasser, das es gab, war kein Trinkwasser. Die lokale Caritas verteilte deshalb bis zu drei Liter Trinkwasser

pro Tag und Person. Vor allem die Lage in der nordwestlichen Provinz Idlib hat sich Ende des Jahres dramatisch verschlechtert. Nach den türkischen Militärangriffen wurden 440 Familien in 10 Notunterkünften von Oktober bis Ende Dezember durch die Caritas versorgt. In Syrien konnte mehreren Zehntausenden Menschen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Decken, Matratzen, Kleidung, Schulbildung, Medikamenten und Prothesen geholfen werden.

Langfristige Unterstützung notwendig

Katastrophenhilfe heißt jedoch nicht nur, akut Hilfe zu leisten. Um schleichenden Katastrophen oder anhaltenden humanitären Krisen entgegenwirken zu können, braucht es Durchhaltevermögen und längerfristiges Engagement. Die erfahrenen Caritas HelferInnen vor Ort kennen die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung und wissen daher genau, welche Unterstützung tatsächlich gebraucht wird. Denn neben der Überlebenssicherung ist das Ziel nach Katastrophen, neue Perspektiven für die Zukunft zu schaffen.



Caritas Katastrophenhelfer
Andreas Wenzel erlebte
hautnah, was die Stürme
in Mosambik anrichteten.

Interview mit Katastrophenhelfer Andreas Wenzel

„Ohne Unterstützung hätten viele Menschen ein Jahr gehungert“

Im März 2019 fegten zwei verheerende Zyklone über Mosambik und zerstörten das Zentrum des Landes. Caritas Katastrophenhelfer Andreas Wenzel erlebte die Auswirkungen hautnah. Und die Unterstützung der Caritas vor Ort.

Was waren Ihre ersten Gedanken, als Sie vom Zyklon erfahren haben?

Andreas Wenzel: Ich lebte damals einige hundert Kilometer südlich von Beira, der sehr stark zerstörten Stadt im Zentrum Mosambiks und konnte mir zunächst gar nicht vorstellen, was da gerade passiert ist. Doch als ich dann vor Ort war und gesehen habe, wie unglaublich heftig die Zerstörung war, wurde mir klar: Das ist etwas, das Mosambik seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat: Es wurden 240.000 Häuser zerstört und etwa 1,8 Millionen Menschen waren von der Katastrophe betroffen.

Was sind die ersten Schritte nach einer solchen Katastrophe?

Wenzel: Wir haben sofort unser Partnernetz aktiviert: die Hilfsorganisation Esmabama und die lokalen Caritas Organisationen. Wir konnten dann mit Unterstützung der SpenderInnen sehr schnell Hilfe leisten – sowohl in der Nothilfe mit Nahrung, Unterkünften, aber auch längerfristig, etwa mithilfe von Saatgut und Schulungen zum Ackerbau und Viehzucht. Der erste Zyklon war direkt während der Erntezeit. Die Menschen hatten einen Ernteausfall von 100 Prozent und daher hätten sie – ohne unsere Unterstützung – ein Jahr lang keine Lebensmittel gehabt. Deshalb ist es so wichtig, auf langfristige Katastrophenhilfe zu setzen, so wie die Caritas Österreich. Unser Ansatz ist es, nachhaltig zu helfen, das Land wiederaufzubauen und für weitere Katastrophen zu rüsten.

Wie geht es den Menschen in Mosambik heute?

Wenzel: Wir konnten die größte Hungersnot überbrücken und viele Menschen haben wieder ein sicheres Zuhause. Natürlich gibt es auch eine psychische Ebene. Vor allem Kinder sind von den Erlebnissen während des Sturms traumatisiert. Hier leisten wir psychosoziale Unterstützung.

Was ist für Sie das Wertvollste an der Katastrophenhilfe?

Wenzel: Dass man die Lebensbedingungen der Menschen sehr wesentlich positiv beeinflussen kann. Es ist bereichernd zu sehen, wie das Gemüse wieder auf den Feldern wächst und dass die Leute wieder etwas ernten können.





Foto: J. Weismann

Ein eigenes Feld bewirtschaften zu können, bedeutet oft ein Auskommen für die ganze Familie.

Zukunft ohne Hunger

Ernährungssicherheit. Noch immer leiden große Teile der Weltbevölkerung an Hunger und seinen Folgen. Jedes siebte Kind kommt untergewichtig auf die Welt. Das Ziel der Caritas ist klar: Eine Welt, in der Hunger keine Chance hat.

Es ist schwer sich vorzustellen, was es bedeutet, wenn es in einer Familie nicht genug zu essen gibt. Die Verzweiflung, der Druck, die Nahrung besorgen zu müssen – und nicht zu wissen wie. In unseren Ernährungsprojekten der Caritas in Afrika, Asien und Südamerika erleben die MitarbeiterInnen die Auswirkungen des weltweiten Hungers jeden Tag. Und jeden Tag sehen sie auch, dass jede Unterstützung unglaublich viel bewirkt. In den letzten Jahren gab es große Erfolge im Kampf gegen den Hunger: Seit 1990 konnte der Welthunger halbiert werden. Die Nahrung von Millionen Menschen konnte gesichert werden, Millionen Kinder wuchsen ohne die Folgen von Mangelernährung auf. 2019 wurde jedoch von der UN bestätigt, dass nach Jahren des Rückgangs der Hunger wieder steigt – ganz zu Schweigen, welche Auswirkungen die Klimakrise in Ländern, die bereits jetzt von immer schlimmeren Dürreperioden heimgesucht werden, künftig haben wird.

Saatgut, Schulungen und Unterstützung bei der Tierhaltung

Die Bevölkerung in den ärmsten Ländern der Welt lebt hauptsächlich von der Landwirtschaft. Klimaveränderungen haben überall auf der Welt Auswirkungen auf die Ernte und die Erträge. Überall, wo die Regenzeiten ausbleiben, sind die Auswirkungen allerdings verheerend.

Die Caritas leistet dort und in vielen anderen Ländern der Welt, die akut von Hunger und den Folgen des Klimawandels betroffen sind, überlebensnotwendige Hilfe. Unterernährte Kinder bekommen hochwertige und eiweißreiche Nahrung – gesundheitlichen Schäden, die durch Unterernährung entstehen und ein Leben lang bleiben, wird dadurch vorgebeugt. Bäuerinnen und Bauern, die mit wenig Hektar Ackerland ihren Lebensunterhalt erwirtschaften müssen, erhalten Saatgut, Werkzeug und ergänzende Schulungen sowie Unterstützung bei der Tierhaltung.

Ein wichtiges Schlagwort, um der Klimakrise die Stirn zu bieten, ist die landwirtschaftliche Vielfalt: verschiedene Feldfrüchte, Gemüse- und Obstsorten sowie zusätzliche Nutztierhaltung. Das verringert das Risiko der klimabedingten Ernteaussfälle und schützt Boden sowie Umwelt. Die Caritas hilft den Menschen, sich an die geänderten Umweltbedingungen anzupassen – zum Beispiel durch das Pflanzen von Bäumen, durch die Rehabilitation von bereits degradiertem Land, durch wassersparende Bewässerungsmethoden oder die Produktion von dürreresistenterem Saatgut.

Die Hilfe der Caritas ist nur durch die Unterstützung der österreichischen Spenderinnen und Spender möglich.

DR Kongo

Die unermüdliche Hungerhelferin

Im zweitgrößten Land Afrikas ist jedes zweite Kind unter fünf Jahren unterernährt. In Malweka, einem Armenviertel Kinshasas, kämpfen Don-Bosco-Schwwestern gegen den Hunger. Schwester Scolastique ist eine von ihnen.

Zwischen weinenden Kindern und drückender Hitze schließt Schwester Scolastique für einen Moment die Augen und atmet tief ein und aus. Dann schlägt sie die Augen auf, drückt den Rücken durch und wischt sich mit dem Unterarm dicke Schweißperlen von der Stirn: „Die Nächste, bitte!“

Auch heute sind wieder mehr als 40 Mütter mit ihren Kleinkindern zu Schwester Scolastique ins Ernährungszentrum in einem der Armenviertel Kinshasas gekommen. Die Mütter beobachten wie die Krankenschwester mit routinierten Handgriffen die dünnen Beine eines Kindes in ein Tragetuch fädelt und das Mädchen oder den Bub darin an die Waage hängt. Dann setzt sie das schluchzende Kind auf den Untersuchungstisch und tastet mit beiden Händen behutsam Arme und Beine ab. Sucht nach Wassereinlagerungen – ein Zeichen für Unterernährung.

Sie spricht mit sanfter Stimme, um das Kleine zu beruhigen, greift sich schließlich das Maßband mit der Farbskala und misst den Oberarmumfang des Kindes. „Wir haben es schon geschafft“, sagt Scolastique und streicht dem Kind über die Wange. Sie weiß, dem Kind geht es besser, auch das Band zeigt schon fast wieder Grün. „Jetzt gibt es gleich noch den guten Brei“, sagt sie zur Mutter.

Mehr als 2.000 Kinder versorgt

Zwei von drei Menschen in der DR Kongo sind unterernährt. Besonders betroffen sind Kinder, schwangere und stillende Frauen. In dieser Situation leisten HelferInnen wie Schwester Scolastique in insgesamt vier Caritas-Ernährungszentren lebensrettende Hilfe. Gemeinsam mit freiwilligen Helferinnen aus der Nachbarschaft rührt Schwester Scolastique Minuten später einen dicken Brei aus Mais, Soja und Zucker in einem großen Topf an. Dann schöpft sie die dampfende Mahlzeit in die Plastikbecher der Mütter

und Kinder. Viele löffeln im Schatten der Bäume die erste Mahlzeit des Tages, während Schwester Scolastique an einer Schautafel mit bunten Bildern erklärt, wie die Mütter ihre Kinder auch mit wenig Mitteln ausgewogen ernähren können.

Nachdem sie die letzte Tafel erklärt hat und sich bereit macht, nach den stationär aufgenommenen Frauen mit besonders schwer unterernährten Kindern zu sehen, verabschiedet sie sich lachend von den anderen Müttern: „Wir sehen uns dann wieder in zwei Tagen. Ihr wisst ja: ich bin da.“



Schwester Scolastique klärt Mütter darüber auf, wie sie ihre Kinder mit wenigen Mitteln ausgewogen ernähren können.

Ein dicker Brei aus Mais, Soja und Zucker macht in diesem Ernährungszentrum in der Demokratischen Republik Kongo über 2.000 Kinder satt





Foto: Hasan Belal Caritas Schweiz

Familien wie jene Abbas haben durch den Krieg ihre gesamte Lebensgrundlage verloren.

Hilfe und Hoffnung, wenn nichts mehr bleibt

Syrien. Nach neun Jahren Krieg haben die Menschen in Syrien nun auch mit wirtschaftlichen Problemen und massiver Armut zu kämpfen. Das EU-finanzierte CARMA Projekt unterstützt besonders betroffene Familien dieser menschengemachten Krise.

Der Beginn des Krieges in Syrien jährte sich im März 2020 zum neunten Mal. Insgesamt sind immer noch 11,7 Millionen Menschen in Syrien auf humanitäre Hilfe angewiesen (zum Vergleich: Ganz Österreich hat rund 8,8 Millionen EinwohnerInnen). Dabei sind blutiges Kriegsgeschehen und Vertreibung längst nicht mehr das Einzige, das die Sicherheit und das Leben der Menschen in Syrien gefährden.

Seit September 2019 verliert die Syrische Lira (SYP) dramatisch an Wert, mit schwerwiegenden Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung. Durch den Werteverfall der Landeswährung wurden selbst

Grundnahrungsmittel kaum noch leistbar. Der Kursverfall ist eine weitere existenzielle Bedrohung für jene Menschen, die aufgrund der Auswirkungen eines neunjährigen Krieges nun in bitterer Armut leben. „Es ist als ob alle Türen vor uns verschlossen wären. Ich weiß nicht, was ich tun soll.“ schildert Abbas* seine Lage.

CARMA bringt finanzielle Entlastung für Familien

Familien wie jener Abbas haben durch den Krieg ihre gesamte Lebensgrundlage verloren. Um ihnen zu helfen, hat die Caritas Österreich gemeinsam mit Partnerorganisationen das Projekt CARMA (Cash Assistance in Re-Emerging Markets in Syria) ins Leben gerufen. Über 1.500 besonders betroffene Haushalte im ländlichen Raum Damaskus und Aleppo erhalten über das ECHO (Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission) finanzierte Projekt seit September 2019 finanzielle

Bargeldhilfe. Für knapp 10.000 Menschen bedeutet diese Unterstützung, dass sie nun schnell und kosteneffizient ihre Grundbedürfnisse decken können. Für Abbas und seine Familie wiederum bedeutet das, dass sie nicht länger zwischen Lebensmitteln oder Medikamenten entscheiden müssen. Für beides hat das Geld bislang nicht gereicht. Die Bargeldhilfen ermöglichen den Menschen Flexibilität, Würde und Selbstbestimmung, da sie als Betroffene am besten in der Lage sind, ihre eigenen Bedürfnisse einzuschätzen und zu priorisieren. Zusätzlich werden so auch automatisch lokale Märkte nachhaltig unterstützt. Insofern gibt CARMA auch Hoffnung für die Zukunft – „Hoffnung, dass sich unsere Situation mit der Zeit doch verbessern wird“ wie Abbas sagt.

Weitere Informationen unter:

➔ www.caritas.at/carma

* Name geändert.

 **Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit**

 Gefördert durch die Europäische Union

Mosambik

Nothilfe mit langem Atem

Als Mitte März 2019 der Zyklon Idai durch Mosambik zog, hinterließ er eine Zerstörung, die es bis dahin im Land nicht gegeben hatte. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und Partnerorganisationen konnte die Caritas die größte Not lindern – und helfen, eine nachhaltige Zukunft für die Menschen aufzubauen.

Die Caritas Österreich, mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, arbeitet mit den beiden Partnerorganisationen Caritas Beira und Esmabama, ebenfalls aus der Erzdiözese Beira im Katastrophengebiet zusammen. Beide Organisationen existieren schon seit Jahrzehnten und sie kennen am besten die Situation der Menschen vor Ort, sprechen ihre Sprache, teilen ihr Leid und ihre Sorgen.

Die Caritas verfolgt in ihrer Hilfe den sogenannten LRRD-Ansatz (Linking Relief with Rehabilitation and Development). Dabei geht es darum, die unmittelbare Nothilfe mit Wiederaufbaumaßnahmen zu verbinden. In der Nothilfe wurden vier Monaten Nahrungsmittel an 1.528 Familien verteilt, bestehend aus monatlichen Rationen von jeweils 50 kg Maismehl, 25 kg Reis, 12,5 kg Bohnen, 5 Liter Öl, 5 kg Zucker und 1 kg Salz. Die sich teilweise überlappende landwirtschaftliche Wiederaufbauhilfe umfasste die Lieferung von Saatgut (Mais, Bohnen und Gemüse) sowie landwirtschaftliches Gerät (Hacken, Schaufeln, Gießkannen und Buschmesser) und wurde an die gleichen 1.528 Familien ausgegeben. Darüber hinaus wurden auch Haushaltssets verteilt.

Langfristige Hilfsaktionen

In begleitenden Maßnahmen wurden insbesondere Menschen mit Behinderung gefördert und die wichtige Rolle von Frauen im Wiederaufbau und der Entwicklung hervorgehoben. Da Mosambik ein Land ist, das verstärkt vom Klimawandel betroffen ist, werden im Rahmen des Projekts auch stabile Getreidespeicher gebaut. So werden die Vorräte der Familien geschützt. Eine nachhaltige Katastrophenhilfe muss bereits vor ihrem

Beginn die Situation nach dem Auslaufen aller Hilfsmaßnahmen mit bedenken. Dazu gehört, dass alle Maßnahmen auf ihre Nachhaltigkeit überprüft werden und auch nachhaltig die Gesellschaft verändern.

1.528 Familien konnte die Caritas nach dem Zyklon mit Nahrungsmitteln versorgen.



Foto: Caritas

1.961.500 Euro

Förderungen der Austrian Development Agency (ADA) gehen 2019 nach Albanien, Armenien, Äthiopien, Bosnien, Burkina Faso, DR Kongo, Kenia, Österreich, Pakistan und Ukraine.

4.568.000 Euro

an EU Förderungen fließen 2019 in Projekte in Indien, Armenien, Bangladesch, Burkina Faso, Indonesien, DR Kongo, Libanon, Mongolei, Myanmar, Nepal, Pakistan, Philippinen. Länderübergreifende EU-finanzierte Projekte werden mit Partnern aus europäischen Ländern und asiatischen Ländern durchgeführt.

Die Landesregierungen

von Kärnten, Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien zählen zu den Förderern der Caritas Auslandshilfe.

Aufwendungen der Caritas Österreich 2019

	in Mio. Euro
Betreuung, Pflege und Hospiz	306,91
Stationäre Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegehäuser, Hospize, Tageszentren), Mobile Dienste (Heim- und Pflegedienste), Sterbebegleitung, mobile Hospizteams, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für SeniorInnen, Angehörigenbetreuung)	
Menschen mit Behinderung	207,10
Stationäre Betreuung (Wohngruppen, Tageszentren, Heilpädagogische Werkstätten), Mobile Hilfe (Betreuung, Arbeitsassistenten, Integrationsunterstützung), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung)	
Menschen in Not	119,77
Heime und Tageszentren (Mutter-Kind-Heime, Obdachlosenhäuser, Betreuungszentren), Startwohnungen, Spezialprojekte, Ausbildung (Schulen für Sozialberufe), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung	
Asyl, Migration und Integration	110,52
Heime, Startwohnungen, mobile Notquartiere, Beratung, Regionalbetreuung, Grundversorgung, Projekte (Rückkehrhilfe u. a.)	
Beschäftigungsprojekte und Hilfsbetriebe	64,61
Beschäftigungsprojekte für langzeitarbeitslose und suchtkranke Menschen, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung (Berufsfindung, Arbeitstraining)	
Bildung	47,05
Sozialpädagogische Zentren, Kindergärten, Tagesbetreuung, logopädische Dienste, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche)	
Auslandshilfe	36,86
Katastrophenhilfe, Rehabilitationsunterstützung (Wiederaufbau), Langfristige Entwicklungszusammenarbeit	
Auslandshilfe – Vorsorge für Projekte 2020	6,40
Summe aller Leistungsbereiche	899,22

Caritas in Zahlen

76 Mio. Euro an Gesamtspenden

Mit 76 Millionen Euro (davon 960.400 Euro aus der Aktion Nachbar in Not, 520.400 Euro von Licht ins Dunkel und 256.500 Euro aus der Wundertüte) unterstützen die SpenderInnen im Jahr 2019 notleidende Menschen im In- und Ausland und bauen so an einer besseren Zukunft mit.

Über 2,1 Mio. Stunden in der mobilen Betreuung und Pflege

In der Betreuung und Pflege zu Hause kommen bei der Caritas im Jahr 2019 insgesamt über 2,1 Millionen Einsatzstunden zusammen.

54 Wohnungsloseneinrichtungen

Darunter sind 12 Mutter-Kind-Häuser mit 447 Wohnplätzen. In den 42 Obdachlosenhäusern stehen 2.144 Schlaf- und Wohnplätzen zur Verfügung. 450 Startwohnungen helfen beim Neuanfang.

434 Projekte der Caritas-Auslandshilfe

Von der Nothilfe bis zur langfristigen Existenzsicherung reicht die Bandbreite der 434 Caritas-Auslandshilfeprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und den ärmsten Ländern Europas.

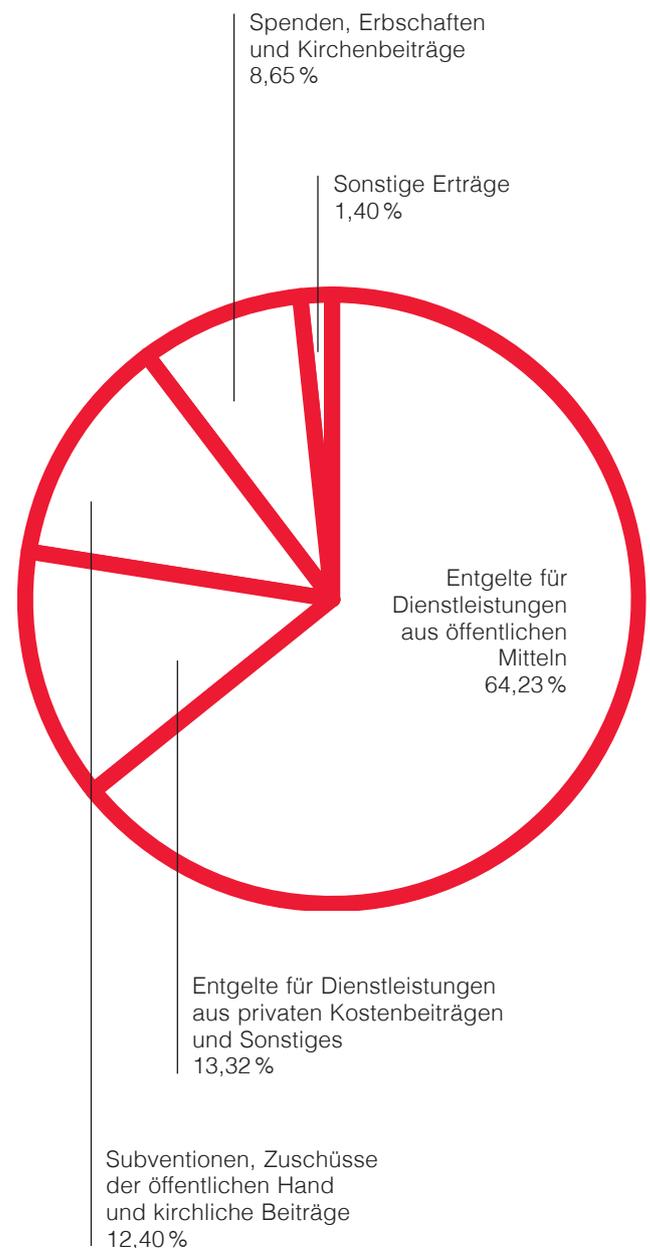
16.346 angestellte Caritas-MitarbeiterInnen

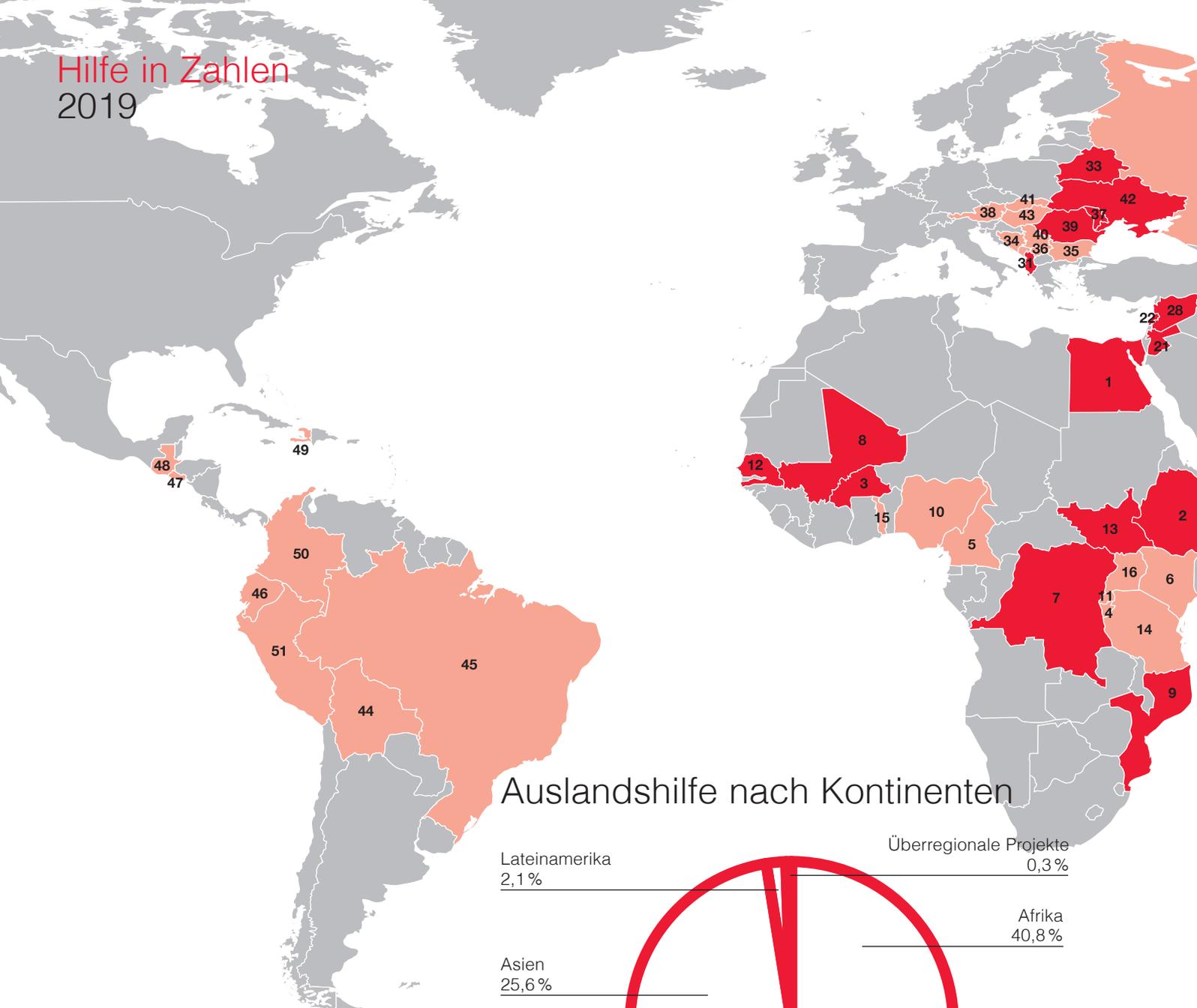
Tag für Tag arbeiten 16.346 angestellte Caritas-MitarbeiterInnen für Menschen in Notsituationen..

2.633 Jugendliche

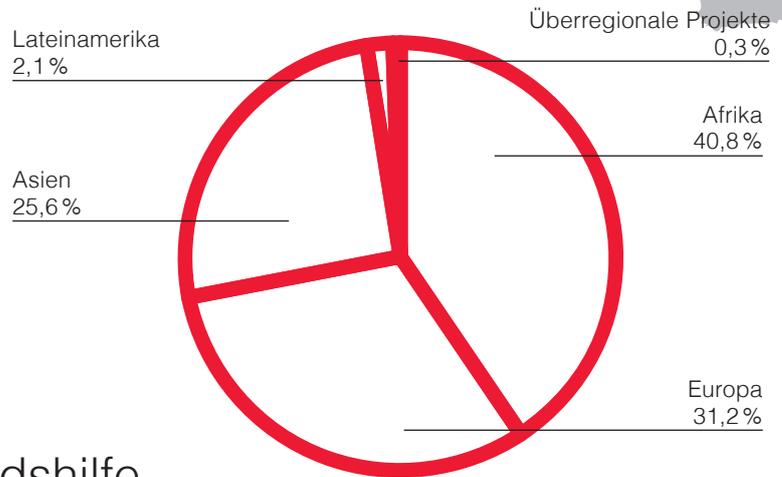
engagierten sich im Jahr 2019 im actionPool, dem Freiwilligen Pool der youngCaritas

Gesamtfinanzierung 2019

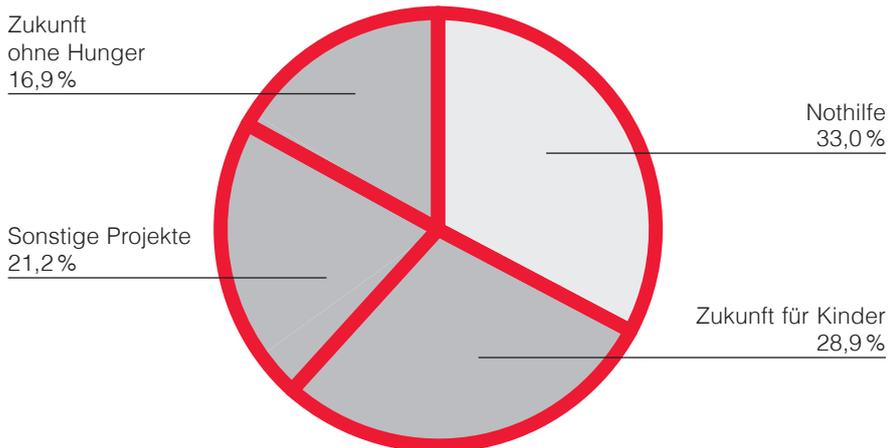




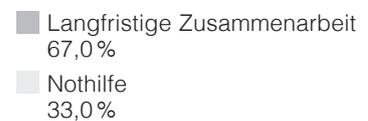
Auslandshilfe nach Kontinenten

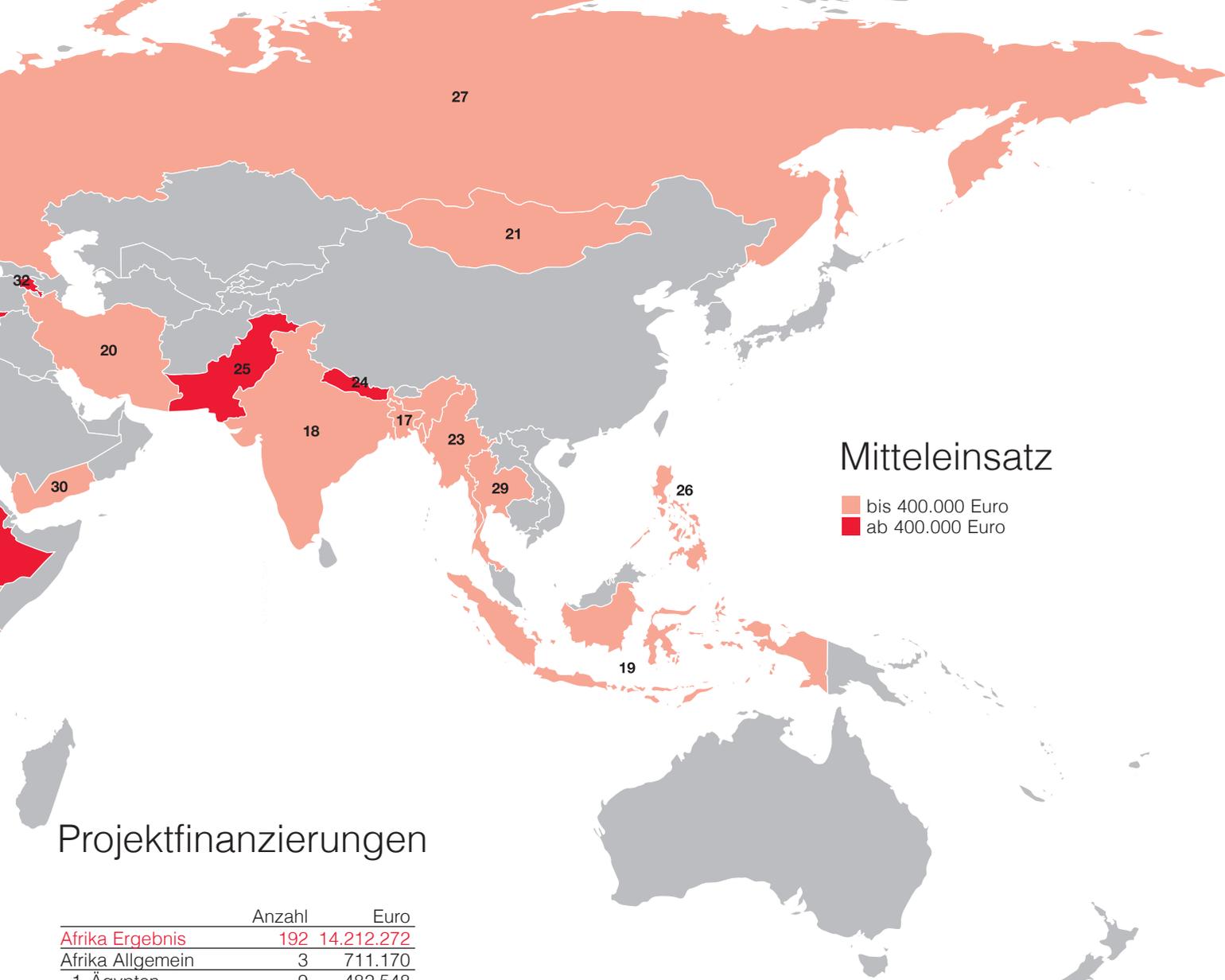


Mittelverteilung der Auslandshilfe nach Programmen



Auslandshilfe nach Bereichen





Mitteleinsatz

■ bis 400.000 Euro
■ ab 400.000 Euro

Projektfinanzierungen

	Anzahl	Euro
Afrika Ergebnis	192	14.212.272
Afrika Allgemein	3	711.170
1 Ägypten	9	482.548
2 Äthiopien	30	4.807.322
3 Burkina Faso	10	494.887
4 Burundi	11	367.285
5 Kamerun	1	11.188
6 Kenia	10	273.390
7 Kongo Dem.rep.	39	1.603.356
8 Mali	8	403.658
9 Mosambik	11	2.162.824
10 Nigeria	1	4.761
11 Ruanda	2	96.817
12 Senegal	16	748.499
13 Südsudan	30	1.803.963
14 Tansania	2	14.231
15 Togo	1	17.853
16 Uganda	8	208.520
Asien Ergebnis	64	8.896.709
Asien Allgemein	4	959.454
17 Bangladesh	1	23.879
18 Indien	4	275.999
19 Indonesien	6	333.779
20 Iran	1	23.804
21 Jordanien	4	3.223.393
22 Libanon	10	805.594
23 Myanmar	1	53.076
24 Nepal	4	432.773
25 Pakistan	10	549.811
26 Philippinen	6	306.219
27 Russland	2	57.341
28 Syrien	8	1.738.498
29 Thailand	2	53.578
30 Yemen	1	59.511

Europa Ergebnis	153	10.862.990
Europa Allgemein	11	4.266.422
31 Albanien	9	502.580
32 Armenien	12	1.055.608
33 Belarus	17	614.014
34 Bosnien-Herzegowina	12	341.596
35 Bulgarien	8	146.692
36 Kosovo	2	30.430
37 Moldawien	12	808.201
38 Österreich	3	164.905
39 Rumänien	23	480.020
40 Serbien	10	160.154
41 Slowakei	2	29.495
42 Ukraine	30	2.229.547
43 Ungarn	2	33.326

Lateinamerika Ergebnis	15	721.022
44 Bolivien	1	12.616
45 Brasilien	1	7.141
46 Ecuador	6	271.576
47 El Salvador	1	8.374
48 Guatemala	2	9.573
49 Haiti	2	377.112
50 Kolumbien	1	10.754
51 Peru	1	23.876
Überregionale Projekte und Internationales Engagement	3	109.299
Summe	427	34.802.292

Mittelherkunft und Mittelverwendung

Finanzbericht gemäß den Richtlinien des Spendegütesiegels

in Mio. Euro

A	Mittelherkunft		901,12
I	Spenden und Kirchenbeiträge		76,07
	a) ungewidmete Spenden		7,18
	b) gewidmete Spenden und Sponsoring		53,17
	davon:		
	gewidmete laufende Spendenerträge, Kirchensammlungen, Daueraufträge, Patenschaften	43,79	
	Großkatastrophen (über 1 Mio)	2,81	
	Licht ins Dunkel	0,52	
	Nachbar in Not	0,96	
	sonstige Einnahmen: z. B. Sponsoring	5,09	
	c) Erbschaften		3,07
	d) Sachspenden		12,65
II	Entgelte für Dienstleistungen		682,38
	a) aus öffentlichen Mitteln		565,20
	b) aus privaten Kostenbeiträgen und Sonstiges		117,18
III	Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und kirchliche Beiträge		109,13
IV	Sonstige Einnahmen		12,37
	davon Erträge aus Kapitalvermögen		1,90
V	Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten Spendenmitteln		16,60
VI	Auflösung von Rücklagen		4,57
B	Mittelverwendung		901,12
I	Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke		819,01
	davon Spenden verwendet für:		
	Inlandshilfe und Internationale Programme	57,24	
II	Aufwand für Spendenbeschaffung und SpenderInnenservice (inkl. anteilige Verwaltungskosten)		7,52
III	Aufwand für Administration und Infrastruktur (ausgen. Bereich Spenden)		40,45
IV	Sonstiger Aufwand		13,47
V	Vorsorge für Projekte 2020 Inland und Ausland		16,35
VI	Dotierung von Rücklagen		4,32



Wir
>
Ich

A1 Telekom | 1a Installateure | Aira | Almdudler
Baby Walz | Bank Austria | BAWAG P.S.K. | Berndorf
BILLA | BIPA | Bosch | Bundesbeschaffung
Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H | C&A Foundation
Coca-Cola Austria | Conrad | Deichmann | dennree Naturkost
DM | Ergo Versicherung | Erste Bank und Sparkassen
Erste Group Bank | Fidel Götz Stiftung | Fussl
Gärtnerei Nussbaumer | Gedeon Richter Austria
Generali | GEWISTA | good mobile | H. Stepic CEE Charity
Hartlauer | Hoerbiger | Hofer | Hutchison Drei Austria
IKEA | impactory | JÖ Bonus Club | Kellner & Kunz
Kotanyi | KRONEN Zeitung | Lidl | Österreichische Lotterien
Manner | Mondi | ÖBB Holding | Oberbank | Ögussa
OMV | Pagro | POSMarketing | Post | Pro Sieben Sat 1 Puls 4
Procter & Gamble Austria | Raiffeisen | Red Bull | REWE
Rexel Austria | S IMMO | Schelhammer & Schattera | SPAR
The Coca-Cola Foundation | TIMBER – EXPORT e.U.
VERBUND | WKO | Wr. Städtische Versicherung
Wr. Städtische Versicherungsverein | Western Union Foundation
XXXLutz | ZGONC

Danke

In Notsituationen schnell helfen zu können, Menschen in ihren schwersten Zeiten an der Hand nehmen zu können, langfristig bessere Perspektiven aufbauen und wieder Hoffnung schenken zu können – das alles schaffen wir mithilfe unserer zahlreichen verlässlichen Kooperationspartner. Dafür möchten wir hier allen danke sagen.

Vielen herzlichen Dank für diese oft langjährige und unverzichtbare Unterstützung. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



Inlandsaktion 2019

2,5 Millionen Euro für Menschen in Not in Österreich

Insgesamt sind 1,24 Millionen Menschen in Österreich von Armut betroffen oder armutsgefährdet – das ist jeder Siebte. Sie können sich kein nahrhaftes Essen, keine warme Wohnung oder neue Kleidung leisten. Die Caritas ist für Menschen in Not oft die letzte Anlaufstelle, wenn es alleine nicht mehr geht. Sie erhalten bei der Caritas Unterstützung bei ihrem täglichen Kampf um ein gutes Leben: Zum Beispiel in Beratungsstellen, Mutter-Kind-Häusern oder Notschlafstellen. Diese Hilfe ist nur dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern, die den Betrieb unserer Einrichtungen sicherstellt und dank der Unterstützung unserer langjährigen Sponsoren, der Erste Bank und Sparkassen möglich.



Hungerhilfe 2019

2,6 Millionen Euro gegen den Hunger

In einer Welt, in der es genug Nahrung für alle gibt, geht jeder Zehnte mit leerem Magen zu Bett. Jeden Tag kämpfen Millionen Frauen und Männer darum, ihren Kindern eine nahrhafte Mahlzeit zu ermöglichen. Dank den Spende-einnahmen aus der Kampagne konnten HelferInnen Lebensmittel, Trinkwasser und Medikamente in den am schlimmsten betroffenen Ländern der Welt verteilen. KleinbäuerInnen wurden mit Saatgut und Kleinvieh unterstützt.



Kinderkampagne 2019

1,1 Millionen Euro für Kinder in Not

Geborgenheit, Sicherheit, Bildung und Liebe sind grundlegend für die Zukunft jedes Kindes. Jedes fünfte Kind weltweit lebt jedoch in einer Krisensituation. Sie sind auf der Flucht vor Gewalt und Krieg, leben in extremer Armut oder als Sozialwaisen auf der Straße. Dank zahlreicher SpenderInnen konnte die Caritas auch 2019 armutsbetroffenen Kindern wieder ein warmes Essen, Zuflucht und Bildung ermöglichen. Die Erste Bank und Sparkassen sowie der Hauptaktionär der Vienna Insurance Group, der Wiener Städtische Versicherungsverein unterstützen seit Jahren die Caritas Kinderkampagne, um auf die Not von Kindern aufmerksam zu machen.



Dachkampagne 2019

Gemeinsam wirken!

In unsicheren Zeiten werden Solidarität und Zusammenhalt zu wichtigen Grundpfeilern einer Gesellschaft. Ungeachtet von Geschlecht, Religion oder Herkunft. Die Caritas glaubt an Nächstenliebe und die Würde des Menschen. Für die Caritas sind 50.000 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. An 1.600 Schauplätzen von Vorarlberg bis ins Burgenland helfen sie Menschen in Not. Mit der Dachkampagne 2019 „Gemeinsam wirken!“ möchte die Caritas darauf aufmerksam machen, dass wir gemeinsam Großes schaffen können. Die Erste Bank und Sparkassen unterstützt die Caritas dabei.



Pflege 2019

Es ist immer noch mein Leben

5.954 MitarbeiterInnen der Caritas leisten jeden Tag einen unglaublich wertvollen Beitrag zur Betreuung und Pflege von Menschen in Österreich. Derzeit werden in den 47 SeniorInnen- und Pflegewohnhäusern der Caritas bereits mehr als 4.800 Menschen versorgt. Im Rahmen der Pflegekampagne widmet sich die Caritas den Pflegekräften. Unterstützt wird sie dabei seit vielen Jahren von der Wiener Städtischen Versicherung.

Wir über uns

Kernauftrag. Die Caritas Österreich besteht aus neun voneinander unabhängigen Diözesen. Das gemeinsame Ziel ist: Not lindern und Nächstenliebe fördern.

Unser Kernauftrag

„Wenn wir Not sehen, handeln wir“. So lautet der Kernauftrag der Caritas. Dazu gehört, für jene Menschen einzutreten, die keine Stimme haben. Dazu gehört auch, menschliches Leben von Anfang bis Ende zu achten und zu schützen und Menschen in Notlagen zu helfen, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts.

Unsere Struktur

In Österreich gibt es neun voneinander unabhängige Caritas Organisationen, die jeweils bei einer der neun Diözesen verankert sind. Durch ihre föderale Struktur ist die Caritas nah an den Menschen und kann effektiv auf regionale Bedürfnisse eingehen.

Zur Abdeckung diözesanübergreifender nationaler und internationaler Themen gibt es außerdem eine Dachorganisation, die „Österreichische Caritaszentrale“ („ÖCZ“). Ihr oberstes Organ ist die Caritasdirektorenkonferenz, in der alle Diözesen vertreten sind, und die neben der Festlegung der inhaltlichen Schwerpunkte auch die GeneralsekretärInnen sowie eine/n gemeinsame/n Präsidentin oder Präsidenten bestellt.

Die im Wirkungsbericht dargestellten Zahlen sind eine Gesamtschau der Wirkung dieser zehn Einheiten. Eine echte Konsolidierung gibt es nicht, da es sich rechtlich und organisatorisch um voneinander unabhängige Organisationen und einen Dachverband handelt.

Schenken Sie doch mal ein Hilfsprojekt der Caritas!



**Mit Ihrer Spende unterstützen Sie
notleidende Menschen im In- und Ausland.**

Ganz einfach auf **schenkenmitsinn.at** online bestellen,
Billet downloaden und per E-Mail gratulieren.

Caritas Adressen

■ Österreichische Caritaszentrale

Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel.: 01/488 31-0, Fax-DW 9400
E-Mail: office@caritas-austria.at

Caritas im Internet:

www.caritas.at
www.youngcaritas.at
www.patenschaften.at

Präsident: Msgr. DDr. Michael Landau
Generalsekretär: MMag. Bernd Wachter
Generalsekretär Internationale
Programme: Andreas Knapp
Generalsekretariat: DW 400
Auslandshilfe/Katastrophenhilfe: DW 410
Kommunikation: DW 417
Integration, Migration und Asyl: DW 440
Sozialpolitik und Grundlagen: DW 400

■ Caritas der Erzdiözese Wien

Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel.: 01/878 12-0, Fax-DW 9100
E-Mail: office@caritas-wien.at

■ Caritas der Diözese St. Pölten

Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten,
Tel.: 0 27 42/844-0, Fax-DW 180
E-Mail: info@caritas-stpoelten.at

■ Caritas Burgenland

St. Rochus-Straße 15, 7000 Eisenstadt,
Tel.: 0 26 82/73 600, Fax-DW 306
E-Mail: office@caritas-burgenland.at

■ Caritas der Diözese Graz-Seckau

Grabenstraße 39, 8010 Graz,
Tel.: 0316/80 15-0, Fax-DW 480
E-Mail: office@caritas-steiermark.at

■ Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt,
Tel.: 0463/555 60-0, Fax-DW 30
E-Mail: office@caritas-kaernten.at

■ Caritas Oberösterreich

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz,
Tel.: 0732/76 10-2020, Fax-DW 2121
E-Mail: information@caritas-linz.at

■ Caritas der Erzdiözese Salzburg

Friedensstraße 7, 5020 Salzburg,
Tel.: 05/1760-0, Fax-DW 6260
E-Mail: office@caritas-salzburg.at

■ Caritas der Diözese Innsbruck

Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512/72 70-0, Fax-DW 47
E-Mail: caritas.ibk@dibk.at

■ Caritas Vorarlberg

Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch,
Tel.: 0 55 22/200, Fax-DW 1005
E-Mail: kontakt@caritas.at

Impressum: Caritas Österreich,
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel.: 01/488 31-400, office@caritas-austria.at;
Redaktion: Adelheid Bahmou und Astrid
Radner; Medieninhaberin, Herausgeberin und
Verlegerin: Caritas Österreich,
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien;
Layout: EGGGER & LERCH Corporate Publishing,
1030 Wien; Druck: Markus Putz Printagentur,
2100 Korneuburg; Erscheinungsort: Wien